

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

III.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
 cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi:
 discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
 ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
 deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

130

resultant Verg. Aen. V 150, *resonant late plangoribus aedes* XII 607. *vepallida* bloß hier vorkommend = *male pallida* 'totenblaß': die Partikel *ve* modifiziert den Begriff des Adjektivs nach der Seite des Schlechten; richtig bei Festus *vegrande significare alii aiunt male grande, ut vecors vesanus, mali cordis maleque sanus* p. 372, daher denn äußerlich betrachtet *ve particula tum intentionem significat tum minutionem* (Gell. XVI 5), was z. B. für *vegrandis* beides zutrifft. — *conscia*, die Magd, die *peccati conscia erilis* II 7, 60. — *cruribus*, die Strafe des *crurifragium* (Plaut. Poen. 886), wobei dem Sklaven die Schenkel gebrochen wurden. — *doti*, denn

das *iudicium de moribus* konnte bei Scheidungen wegen Sittenlosigkeit der Frau dem Manne einen Teil der Mitgift zusprechen. — *nummi*: v. 43. *puga*: v. 44.

134. Der Schlußvers bestätigt noch einmal mit einem formellen *quod erat demonstrandum* die v. 37 gegebene *propositio* des Themas. — *Fabius*, wohl der I 1, 14 genannte stoische Schwätzer; die Stoa lehrte *nec iniuriam nec contumeliam accipere sapientem*, wie Seneca in der Schrift *de constantia sapientis* darlegt: aber in diesem Falle müßte selbst ein Fabius dem Dichter recht geben — vielleicht aus eigener Erfahrung? Bei dieser Annahme würde die Pointe erheblich an Schärfe gewinnen.

III.

Eine Betrachtung über die im Verkehr unter Freunden gebotene humane Toleranz, auslaufend in übermütigste Verhöhnung stoischer Paradoxa. Sie beginnt mit einer humoristischen Schilderung der verschrobene Künstlerlaunen des verstorbenen Sängers Tigellius (1—19), um sich sofort mit der Mahnung, doch nicht die eigenen Fehler über den Schwächen der Freunde zu übersehen, selbst zurechtzuweisen (19—37). Wie viel besser wäre es, wir übertrügen die Blindheit des Liebhabers für die Gebrechen seines Mädchens oder, da dies die strenge Moral nicht erlaubt, doch die beschönigende Zärtlichkeit der Eltern zu ihren Kindern auf die Freundschaft (38—54), statt umgekehrt selbst solche Auffälligkeiten des Nächsten, in denen man sehr wohl Vorzüge erblicken könnte, sofort zu Fehlern zu

stempeln (55—67). Denn wir alle haben unsere Schwächen und können Nachsicht für diese nur beanspruchen, wenn wir solche dem Freunde gegenüber selbst üben und seinen Vorzügen Gerechtigkeit angedeihen lassen (68—75). Weiter aber: es ist einfach ein Gebot der Vernunft, leichte Verfehlungen, wie sie im freundschaftlichen Verkehr vorkommen, als solche zu werten und demnach zu verzeihen, um wirkliche Ehrlosigkeit desto schärfer verdammen zu können (76—95); denn die Gleichsetzung aller Vergehen ist widernatürlich, widerspricht dem Prinzip der Nützlichkeit, auf welchem die Idee der Gerechtigkeit beruht, sowie der Vernunft und Würde, in die Praxis übersetzt, sinnlose Grausamkeit zur Folge haben (96—124). In Wahrheit steht's um dies Paradoxon der Stoiker nicht besser als um das andere, das den Weisen zum Inbegriff aller Kunstfertigkeit und aller Macht erklärt: mit solchen Possen macht sich der Stoiker lediglich zum Kinderspott und hat es sich selbst und seiner hochmütigen Intoleranz zuzuschreiben, wenn kein Verständiger mit ihm zu tun haben will (124—139): ich weiß mir ein besseres Glück in einer Gemeinschaft, in der der Freund des Freundes Schwächen zu ertragen weiß (139—142).

Deutlich sondern sich innerhalb der eigentlichen Erörterung zwei Teile: der erste argumentiert wesentlich aus dem eigenen Interesse des Angeredeten heraus für Toleranz gegenüber den *vitia* des Freundes (19—75); der andere empfiehlt milde Beurteilung seiner harmlosen *delicta* oder *peccata* auf Grund einer epikureischen Kritik stoischer Moralsätze (76—124). Dort stehen den *vitia* des Freundes einerseits seine Vorzüge, andererseits die eigenen *vitia* gegenüber; hier den kleinen *peccata* die wirklichen Verbrechen. Dort wird in erster Linie eine verbreitete gesellschaftliche Unsitte, hier ein tatsächlich gewiß nur selten anzutreffender, aber theoretisch von gewisser Seite verfochtener Rigorismus bekämpft. Dort schließt sich Horaz in die Kritik mit ein; hier steht er dem fingierten Widerpart schroff gegenüber. So hat der erste Teil mehr vom Leben, der zweite mehr von der Schule an sich: man wird annehmen dürfen, daß die Idee des ersten Teils der Keim des Gedichts gewesen ist, der zweite der ursprünglichen Konzeption nicht angehört. Ziemlich lose angehängt ist schließlich noch die skizzenhafte Behandlung eines anderen stoischen Paradoxons (124—136).

Hierher ist die Satire gestellt, weil sie trefflich geeignet ist, einerseits Mißdeutungen der beiden ersten mit deren entschied-

denen Verurteilung menschlicher Torheiten die Spitze abzubrechen, andererseits auf die folgende vorzubereiten, in der sich H. als Dichter zu den gleichen Grundsätzen bekennt wie hier als Mensch: wenn er dort seine Satirendichtung herleitet aus seiner wesentlich der Selbsterkenntnis und Selbstvervollkommnung dienenden Gewohnheit, das Tun und Treiben anderer mit dem eigenen zu vergleichen, so gibt er mit dieser halb an sich selbst, halb an seine Umgebung gerichteten Mahnrede dafür im voraus das beste Beispiel.

Die Satire ist wohl nicht allzulange nach der vorhergehenden gedichtet, als die Persönlichkeit des Tigellius noch allen in frischer Erinnerung stand. Das Verhältnis zu Maecenas ist nach v. 62 schon über die ersten Anfänge hinaus gediehen, somit nach 38: genauere Indizien fehlen.

Hebrus. v. R. A. Huröön,
Jasch-Aluu.
1933, 107

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut numquam inducant animum cantare rogati,
iniussi numquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
si quisquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo

5

3. *iniussus* wohl von H. neugebildet und ep. 16, 49 neben den ähnlichen Neubildungen *inominatus inaratus inputatus* zuerst gebraucht, hier durch den unmittelbar vorausgehenden Gegensatz *rogati* gestützt. *Sardus* zum Unterschied von dem noch lebenden Tigellius Hermodenes (129), der gleichfalls *cantor* war. Die sardinischen Sklaven galten als nichtsnutzig; *Sardi venales alius alio nequior* war sprichwörtlich (Fest. p. 322), und darauf hatte Calvus in einem Spottgedicht auf Tigellius angespielt (zu I 2, 1); aber hier liegt in dem Ethnikon schwerlich eine Bosheit, die ja zugleich eine Kränkung des Oktavian bedeutet hätte, und die durch die folgende Schilderung nicht gerechtfertigt wird. — *habebat hoc sc. vitium* (v. 20), nicht auf das Fol-

gende zu beziehen, da das Subjekt wechselt. — *Caesar*: Oktavian, Großneffe Cäsars und von diesem adoptiert: auf den Diktator geht *per amicitiam patris* mit Berufung auf diese alte Freundschaft, wie *per amicitiam divosque rogatus* II 4, 88. *qui cogere posset*: nicht 'der wohl die Macht besaß, ihn zu zwingen' — denn gerade bei Tigellius versagte die Macht seiner Bitte, und es ist nicht abzusehen, an welche andere Zwangsmittel H. gedacht haben könnte; sondern 'der sonst wohl imstande war *prece cogere* (ep. I 9, 2), wenn er sich dabei auf seine und seines Vaters Freundschaft berief: hier half ihm das nichts. So sagt Ovids Ceres (fast. IV 527), die beim Heil ihrer Tochter angerufen ist, *scisti qua cogere posses*. Der Satz *si peteret* ist also sowohl auf

usque ad mala citaret 'io Bacchae', modo summa voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima. nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui

posset wie auf *proficeret* zu beziehen. *qui cogere posset, si peteret*, wie nachher *proficeret* und *citaret*, Potentiale der Vergangenheit wie *crederet* I 6, 95. *conlibuisset* steht neben dem Imperfektum, weil die Sprache kein Präsens *conlibet*, sondern nur ein *conlibuit* oder *conlibitumst* kennt. — *ab ovo usque ad mala*: von der Vorspeise bis zum Dessert (II 2, 121). Sonst pflegte bei Dinern die musikalische Unterhaltung den *pueri symphoniaci* (a. p. 374) überlassen zu werden, aber auch daran kehrte sich Tigellius nicht, wenn ihn die Laune anwandelte und er sich hören ließ, auch wieder nicht in einer vernünftigen Mittellage, sondern bald im tiefsten Basse, bald im höchsten Falsett.

7. Das überlieferte, metrisch unhaltbare *io bacche* ist entweder in *io Baccheri* zu ändern, oder in *io Bacchae* zu transskribieren: dann bezeichnet es den Anfang irgendeines namhaften modernen Dithyrambus. *citare* eigentlich 'herbeirufen', wie es im Liede an Götter geschieht: *paeanem citare* (ἡ παῖάν) Cic. de or. I 251, (*Hymenaeus*) *audiens se citari ad suum munus* (durch den Gesang *o Hymenae Hymen*) Cat. 61, 42; vgl. (*militēs*) *triumphum nomine cient* (*io Triumphe* od. IV 2, 49) Liv. XLV 38, 12. So καλεῖν vom Anrufen der Götter. — *summa voce*, an sich mehrdeutig, wird durch den folgenden scharf bezeichneten Gegensatz ebenfalls bestimmt. *chordis quattuor*: vier-saitig war angeblich die älteste Kithara; in der musikalischen

Kunstsprache sind die τετράχορδα die Einzelgruppen von vier Tönen, aus denen sich die Tonleiter zusammensetzt. Von den Saiten der Kithara (mindestens 7 in historischer Zeit) gibt den tiefsten Klang die längste, zu höchst hervorragende ὑπάτη *summa*, den höchsten Klang die kürzeste, die am Boden als die niedrigste bleibt, νήτη *ima*. Die Lagen τόποι der menschlichen Stimme werden analog als ὑπατοειδής u. dgl. bezeichnet, oder man sagt z. B. τοῦτο τὸ μέλος ἐπὶ ταῖς λεγομέναις νήταις ᾄδεται καὶ ἔστιν ὀξύτατον schol. Eurip. Or. 176. H. lehnt sich mit poetischer Freiheit an diese griechische Terminologie an, um einen unzweideutigen Ausdruck für 'mit ganz tiefer' und 'mit ganz hoher' Stimme zu gewinnen; das Einfachste, *voce gravissima* und *acutissima*, war metrisch unbrauchbar, und die rein lateinische Verwendung von *vox summa* und *ima* in der wohl schon damals (vgl. Nigidius b. Gell. XIII 26; Varro p. 188 ff. Wilm.) wie dann zu Quintilians Zeit (*ima vim non habet, summa rumpi periclitatur* XI 3, 42) üblichen, unserem Gebrauch von 'hoch' und 'tief' entsprechenden Bedeutung war nur da möglich, wo ein Mißverständnis von *summa voce* als 'mit lauter Stimme' (z. B. Cic. de or. I 261) ausgeschlossen war. — *chordis* 'von den Saiten her' Ablativ des Ausgangspunktes: *resonat*, denn *chorda sonum reddit quem volt manus ac mens* a. p. 348.

9. *nil aequale* = *nulla aequalitas* zum Abschluß v. 18 mit *nil*

currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
saepe decem servos, modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga quae defendere frigus
quamvis crassa queat'; deciens centena dedisses
huic parco, paucis contento, quinque diebus
nil erat in oculis; noctes vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat; nil fuit umquam

fuit umquam sic impar sibi wiederholt. Aus dem *currebat* des Hauptsatzes ist im Nebensatz *curreret* hinzuzudenken, im folgenden etwa *incedebat* zu ergänzen. Zur Sache vgl. Cic. de off. I 131 *cavendum autem est ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur, aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates*; auch Catilinas *citus modo, modo tardus incessus* Sall. Cat. 15. — *Iunonis sacra*: wie die attischen *καθηρόροι* in der Festprozession, welche in feierlichem Schritt die Heiligtümer der Gottheit in Körbchen auf dem Haupte trugen (II 8, 14): daß es gerade heilige Geräte der Iuno sind, mag durch die Anschauung des berühmten Iunofestes in dem benachbarten Falerii verursacht sein, wo *more patrum sancto velatae vestibus albis tradita supposito vertice sacra ferunt* Ovid. am. III 13, 27. Dion. Hal. I 21. — Zweihundert Sklaven — die gleiche Rundzahl auch I 4, 9; 6, 42; 10, 60 — zeichnen das Haus, in dem die Fürsten des Orients verkehren, welche bei dem Freunde des Diktators antichambrieren; zehn den einfachen Mann, der sich von allem zurückzieht: daher ist *loquens* als attributive Bestimmung an *habebat* anzu-

schließen. — *reges atque tetrarchas* häufige Zusammenstellung, um den Begriff der souveränen Fürsten zu erschöpfen, z. B. Cic. pro Mil. 76 de dom. 60 Phil. XI 31 Sall. Jug. 20, 7 Tac. ann. XV 25; Tetrarchen heißen die Gaufürsten der in mehrere selbständige Gebiete zerfallenden Länder des Ostens, z. B. Galatiens und Judäas. *omnia magna* verallgemeinert *reges atque tetrarchas*: alles, was er im Munde führte, war großartig und vornehm; *omnia* beim substantivischen Adjektiv n. pl. wie *pervenerat Arpos per omnia pacata* Liv. IX 13, 6; zu *loqui*: *Postumus Curtius venit nihil nisi classes loquens et exercitus* Cic. ad Att. IX 2.

13. *mensa tripes* ein altväterischer Tisch, kein *monopodium*, wie sie zuerst Cn. Manlius 187 mit der kleinasiatischen Beute nach Rom gebracht hatte (Plin. XXXIV 14). — *concha*, nicht einmal ein silbernes Salzfaß (zu od. II 16, 13); *salis puri*, denn das Salz *conditur odoribus additis* Plin. XXXI 87. — *defendere frigus*: (*vestis*) *dum plebeia tamen sit quae defendere possit* Lucr. V 1429; *crassa*: Gegensatz *tenuis togae* epp. I 14, 32. — *deciens centena* sc. *milia sestertia*, eine Million = 150 000 Mark. — *dedisses* . . nil

III]
sic
null
Ma
erat.
45.
lativ
wie v
vgl.
zitiert
epp.
alius
co, in
puta
nocte
die v
tas o
vitam
(epp.
er im
sonde
tissim
sein:
gedach
die Ar
gedra
die Zu
tert di
tion n
lich is
nihil
Wendu
si easi
sapien
lii rea
citur C
hoc ci
trius
1, 17
19.
besten
benen
zu wie
Pronom
Satirer
führt,
beleben
den m
unterb
ein solo
Horati

sie inpar sibi. nunc aliquis dicat mihi 'quid? tu nullane habes vitia?' immo alia et fortasse minora. Maenius absentem Novium cum carperet, 'heus tu'

erat: dieselbe Parataxe wie I 1, 45. — *quinque diebus*, reiner Ablativ der Zeit: 'nach fünf Tagen', wie wir sagen 'nach acht Tagen', vgl. epp. I 7, 1. — *inpar sibi* zitiert und paraphrasiert Seneca epp. 120, 22: *alius prodit atque alius et, quo turpius nihil iudico, inpar sibi est: magnam rem puta, unum hominem agere. — noctes . . diem . .* geht nicht auf die von Seneca getadelte *pravitus aversandi diem et totam vitam in noctem transferendi* (epp. 122, 5) — denn dabei könnte er immerhin *par sibi* bleiben —, sondern er scheint bald *vigilantissimus*, bald *veternosus* zu sein: an Stelle eines ursprünglich gedachten *modo . . modo* hat sich die Antithese *noctes . . diem* vorgehängt. — *ad ipsum mane*: die Zufügung von *ipsum* erleichtert die Verbindung der Präposition mit dem Indeclinabile; üblich ist sonst nur *a mane*. — *nihil* statt *nemo* ist in solchen Wendungen nicht ungewöhnlich: *si exstisset in rege fides, nihil sapientius Postumo, quia sefelicit rex, nihil hoc amentius dicitur* Cic. pro Rab. Post. 1; *nihil hoc cive, nihil hoc homine tetricius* Phil. XIII 2; vgl. epp. II 1, 17.

19. *nunc*: wenn ich so im besten Zuge wäre, dem Verstorbenen einen liebevollen Nachruf zu widmen. — *aliquis* — das Pronomen braucht H. nur in den Satiren und epp. II 1, 206 — führt, um durch den Dialog zu beleben, einen Zweiten ein, der den medisierenden H. entrüstet unterbricht: 'Was? bist du denn ein solcher Tugendspiegel, daß du

Horatius II. 5. Aufl.

gar keine *vitia* hast?' Die gewöhnliche Interpunktion *quid tu? sc. facis*, wie ep. 1, 5 *quid nos?* würde die unwillige Frage abschwächen. Die Antwort ist ausweichend 'Nein! aber andere und vielleicht geringere!' (worn *fortasse* ebensowenig wie I 6, 98 und *fortassis* I 4, 131; II 7, 40 einen wirklichen Zweifel ausdrückt). Das klingt nicht gerade beleidigend selbstgerecht, ist aber doch anspruchsvoller als das Selbstbekenntnis *mediocribus et quis ignoscas vitiis teneor* I 4, 130: denn statt von anderen Nachsicht zu erwarten, übt sie hier H. gegen sich selbst, indem er den eignen *vitia* noch weniger Gewicht beimißt als den immerhin schon harmlosen, die er an Tigellius verspottete. Sofort rügt er denn auch sich selbst durch eine dem Anekdotenschatz des Lucilius entlehnte Szene, die sein eignes Verhalten in vergrößertem Bilde zeigt. Und gegen diese selbstgefällige Tadelsucht richtet er die weitere Polemik, bei der er sich selbst nicht ausschließt — s. die häufige Verwendung der 1. P. Pl. (41. 43. 55 usf.) —, während er in den beiden vorhergehenden Satiren sich den Getadelten schroff gegenüberstellte. Vielleicht ist sogar v. 25—37 am besten als Selbstgespräch des Dichters zu fassen: die harte Verurteilung in v. 24 ist besonders am Platze, wenn der Sprecher in erster Linie an sich selbst denkt.

21. Maenius, eine typische Figur aus der Satire des Lucilius, der Besitzer des Platzes, auf welchem die Basilica Porcia im Jahre

quidam ait, 'ignoras te an ut ignotum dare nobis
verba putas?' 'egomet mi ignosco' Maenius inquit.
stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cum in amicorum vitiis tam cernis acutum
quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
iracundior est paullo, minus aptus acutis

25

184 erbaut ward (Pseudascon. zu Cic. divin. in Caec. 50): *qui de personis Horatianis scripserunt aiunt Maenium et scurrilitate et nepotatu notissimum Romae fuisse... hic fertur domo sua quam ad forum spectantem habuerat dividita* (nämlich *post patrimonium adrosam*) *unam columnam inde sibi excepsisse unde gladiatores spectaret, quae ex eo Maeni columna nominabatur* (es war vielmehr die seinem Ahn C. Maenius eos. 338 auf dem Forum gesetzte Ehrensäule), *cuius et Lucilius sic meminit 'Maenius columnam cum peteret'* (1203) Porph. Vgl. epp. I 15, 26–41, wo er *quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus* heißt.

22. Beachte das hübsche (aus Lucilius herübergenommene?) Spiel mit *ignoras, ignotum, ignosco*.

25. *pervideas* 'erkenntst', ironisch gemeint; in *pervidere* hat die Präposition nicht lokale, sondern lediglich verstärkende Bedeutung. Also 'gegenüber deinen eigenen schlechten Eigenschaften (*mala* ist noch mehr als *vitia*) ist dein vermeintlicher Scharfblick wie der eines Augenkranken, der sich eben eingerieben hat': so daß er zunächst noch weniger sieht; vgl. epp. I 2, 52 und *inungui* epp. I 1, 29. Auch die Griechen brauchen *λημῶν, λήμη* von geistiger Schwach-

sichtigkeit. H. paraphrasiert mit bildlich gesteigertem Ausdruck die Verse eines griechischen Komikers *τί τᾶλλότριον ἀνθρώπε βασιανώτατε κακὸν ὄξυδορκεῖς, τὸ δ' ἴδιον παραβλέπεις*; Plut. π. πολυπραγμ. I. π. εὐθυμίας 8. — *amicorum*: das Verhalten gegenüber den 'Freunden' faßt H. auch weiterhin ausschließlich ins Auge; freilich wurde dieser Titel damals wie schon in ciceronischer Zeit weitherzig so ziemlich dem gesamten Verkehrskreise zugestanden. — *aquila*: ὥστ' αἰετὸς ὄν ῥά τέ φασιν ὄξυτατον δέρκεσθαι ὑπουρανίων πετηγῶν II. P 674, und von ihrem stechenden Blick heißt die Schlange *δράκων*. *Epidaurius*, weil als Symbol des Asklepios in seinem Heiligtum zu Epidaurus verehrt, und als heiliger *δράκων* von der Sippe der profanen ὄφεις unterschieden: Pausan. II 28, 1.

27. *at . . contra*, besonders bei Lukrez häufig verbunden, widerlegt nicht das Vorhergehende, sondern stellt ihm ein Gegenbild gegenüber: du erreichst damit nichts, sondern der Erfolg deines Tuns (*tibi evenit*) ist nur, daß die Freunde ihrerseits dir gleiches mit gleichem vergelten, wie es ja Maenius erfahren mußte. Dieser Gesichtspunkt wird hier nicht weiter verfolgt, da er später erörtert werden soll (66 ff.).

29. *est*: es ist ein bestimmtes Individuum gemeint (das natür-

naribus horum hominum: rideri possit eo quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir

30

lich fingiert sein kann), nicht ein Typus wie v. 49 fg. 'Wenn du schon die Schwächen des Freundes siehst, so beurteile sie milde, und halte vor allem seine Vorzüge dagegen.' Statt so zu mahnen, führt H. unmittelbar vor Augen, wie man es machen soll. Denn die schonende Ausdrucksweise, vor allem das *rideri possit*, zeigt, daß hier nicht das Urteil eines gehässigen Splitterrichters zitiert, sondern ein Beispiel gerechter Beurteilung gegeben wird: 'er hat ja den oder jenen kleinen Fehler; aber wie verschwinden sie gegen seine Vorzüge!' An Horaz selbst darf man bei dieser Schilderung nicht denken: schon der Überschwang des Lobes v. 32—34 schließt das völlig aus. Die Wahl des ersten Zuges (*iracundior*) könnte dadurch beeinflusst sein, daß der *irasci celer* (epp. I 20, 25) am besten weiß, wie wenig dieser Fehler wirkliche Güte ausschließt; der folgende paßt auf den Horaz dieser Zeit gar nicht, vgl. II 3, 323; epp. I 14, 32. — Wie *naris obesae* ep. 12, 3 Zeichen der Stumpfheit des Sinnes, so bezeichnen *nares acutae* umgekehrt den feinen Scharfsinn, der Unpassendes oder Unharmonisches sofort wittert: auch mag das verwandte *cernis acutum* v. 26 auf die Wahl des Adjektivs eingewirkt haben. *minus* ('nicht recht') *aptus*, denn nur, wer sich keine Blöße gibt, ist geeignet, die 'feinen Nasen' auszuhalten, und braucht ihr Umherspüren nicht zu scheuen: so ist *solibus aptus* (epp. I 20, 24) wer so recht dazu gemacht ist,

die lieben Sonnenstrahlen zu vertragen. Wäre Empfindlichkeit gegen spöttische Reden gemeint (*ne possit deridentium urbanitatem . . . sustinere* Porph.), so hätte statt der Nase die Zunge genannt werden müssen. — *horum hominum*, der jetzt lebenden Modernen, deren Überfeinerung durch die altväterische *rusticitas* sich verletzt fühlt.

30. *rideri possit*, denn es gibt Verständige, die dies nicht tun. *eo = ideo* wie oft bei H. — *rusticius* gehört zu *tonso*: er trägt das Haar nicht, wie es dem feinen Städter zukommt, nach der neuesten Mode; *toga defluit*, wenn sie ohne sorgfältig arrangierten Faltenwurf am Leibe herumerschlottert, schlimmer noch als *si toga dissidet impar* epp. I 1, 96. — *haerere* 'haften', wofür wir 'sitzen' sagen: dem Römer dagegen 'haftet' der Reiter auf dem Pferde (od. III 24, 55), der Kranz auf dem Haupt (od. I 17, 27. sat. I 10, 49) und so auch der Schuh am Fuße. Daher ist *male* notwendig mit *haeret* zu verbinden, zumal schon *laxus* den Schuh als nicht eng anschließend, sondern als unschön weit und schlapp bezeichnet. Auch für den Athener ist μέζω τοῦ ποδός τὰ ὑποδήματα φορεῖν Zeichen der ἀγροικία *rusticitas*: Theophr. char. 4, 4. Zur ganzen Stelle: *et toga et calceus et capillus tam nimia cura quam negligentia sunt respicienda* Quintil. XI 3, 137.

32. *at est bonus*: die Momente, welche die angeführten Schwächen mehr als ausgleichen: der *iracundus* ist dafür ein *vir bonus* (*vir* ist aus dem folgenden

non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
 inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum
 concute, numqua tibi vitiorum in severit olim 35
 natura, aut etiam consuetudo mala; namque
 neglectis urenda filix innascitur agris.
 illuc praevertamur, amatorem quod amicae
 turpia decipiunt caecum, vitia aut etiam ipsa haec
 delectant, veluti Balbinum polyypus Hagnae. 40
 vellem in amicitia sic erraremus, et isti
 errori nomen virtus posuisset honestum.

ut melior vir zu dem Vorher-
 gegangenen zu ergänzen) und
 trotz gelegentlichen Aufbrausens
 dir als Freund zugetan, die Ver-
 nachlässigung des Äußern wiegt
 das *ingenium* auf. — *ut* mit
 Ellipse des *sit*, wie das die Um-
 gangssprache in solchen Wendun-
 gen liebt: *Antoni non ut ma-*
gis alter amicus I 5, 33; vgl. I
 7, 19; II 8, 48. *alius quisquam*:
 zu I 1, 40.

35. *denique* 'und ferner', ehe
 du hart aburteilst, prüfe doch
 dich selbst. *concute* καθάρι-
 ζειν, vom Prüfen der Topfwaren
 auf (zweige verborgene Schäden:
 γενναίως, εἰ πῆ τι σαθρὸν ἔχει,
 πᾶν περιχρῶμεν Plato Phileb.
 55 c. — *olim* 'seiner Zeit' bei der
 Geburt, *natura*. Aber auch
 schlechte Gewöhnung, gegen die
 nicht beizeiten eingeschritten
 wurde, kann die Wurzel der *vitia*
 sein. Die Bedeutung, welche
 neben der φύσις dem ἔθος für die
 Bildung der sittlichen Persönlich-
 keit zukommt, hat namentlich
 Aristoteles betont, Eth. Nic. II 1
 u. ö. — *filix* das Farnkraut, in
 dessen Wurzeln der Pflug sich
 verfängt, daher von Virgil *cur-*
vis invisā arātris genannt
 (Georg. II 189), und am besten,
 wie Unkraut überhaupt, durch
 Feuer zu vertilgen: *sunt qui ac-*
cendant in arvo et stipulas,

magno Vergilii praeconio
 (Georg. I 84 fg.); *summa autem*
eius ratio ut herbarum semen
exurant Plin. XVIII 300.

38. 'Darüber ließe sich noch
 viel predigen; aber wenden wir
 uns lieber zu der Betrachtung . .'
praeverti rei oder *aliquid* häufig
 bei Plautus 'etwas zunächst be-
 treiben', hier, wie in jüngerer
 Zeit regelmäßig, in gleichsam re-
 stituierter Bedeutung 'sich eher
 zu etwas hinwenden' mit *in*, *ad*
aliquid, hier *illuc*: vgl. *sed hoc*
transeo, de quo neminem . . du-
bitaturum puto; ad illud se-
quens praevertar . . Quint. XII
 2, 4. — *Balbinus* eine unbe-
 kannte Persönlichkeit: das Ko-
 gnomen (L. Saenius Balbinus cos.
 30) findet sich namentlich in der
 Kaiserzeit oft. *Hagne* Ἀγνη
 häufiger Libertennamen. *poly-*
pus: ep. 12, 5.

41. Solches *decipi*, unter Ver-
 liebten hergebracht, ist leider
 zwischen Freunden ganz ausge-
 schlossen, und wenn es ja vor-
 käme, würde es die herrschende
 rigoristische Moral als Schwäche
 oder Liebedienerei *adsentatio*
 (Cic. Lael. 89) verurteilen. *Vir-*
tus der Inbegriff aller einzelnen
virtutes (55); nach ihr richtet
 sich die moralische Bewertung
 der Handlungen, die so von ihr
 gleichsam mit dem Namen den

at pater ut gnati, sic nos debemus amici
 siquod sit vitium non fastidire. strabonem
 adpellat paetum pater, et pullum, male parvus 45
 si cui filius est, ut abortivus fuit olim
 Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
 balbutit scaurum pravis fultum male talis.
 parcus hic vivit: frugi dicatur. ineptus
 et iactantior hic paulo est: concinnus amicis 50

Stempel des Lobes oder Tadels empfangen. Sonst braucht H. *virtus* im philosophischen Sinne in den Satiren nur noch II 6, 74, häufig dagegen in den Episteln. — Wenigstens aber (so *at* häufig besonders nach negativen oder wie hier quasi-negativen Sätzen) sollten wir ebenso, wie Eltern die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder zu beschönigen pflegen, von den Charakterfehlern unserer Freunde uns nicht mit schnödem Widerwillen abwenden (*fastidire*), sondern ihnen die beste Seite abzugewinnen suchen.

43. Das Folgende überträgt die Ausführung Platons (rep. V 474d, erweitert von Lukrez IV 1160 bis 1169, den Ovid. a. a. II 657 fg. nachgebildet hat) über die Selbsttäuschung des Verliebten, welche H. schon v. 39 vorschwebte, auf das Verhältnis von Vater zu Sohn (44—48), dem die Beurteilung des Freundes durch den Freund (49—54) entsprechen sollte. Der Witz liegt darin, daß es lauter Kognomina edler römischer Geschlechter sind, welche als Koseworte aufgezählt werden: *Paetus* z. B. in der gens Aelia, Antonia, Papiria; *Pullus* in den Häusern der Fabier, Junier und Numitorier; *Varus* bei den Cassii, Licinii, Quinctilii; *Scaurus* bei den Ämiliern und Aureliern.

44. *strabo, detortis qui est oculis, paetus leniter declinatis*

Porph. Solche Augen hat Venus: *non haec res de Venere paeta strabam facit* Varro fr. 344 B., und Habinnas sagt von seinem Sklaven *quod strabonus est non curo, sicut Venus spectat* Petron. 68. — *pullus: antiqui puerum quem quis amabat pullum eius dicebant* Festus p. 245, das 'Küken'. — *Sisyphus M. Antoni III viri pumilio fuisse dicitur intra bipedalem staturam, ingenio tamen vivax* Porph. Von pygmäenartigen Leuten οὐδ' Ἀντωνίος ὦν ἐκ Συρίας ἐκομίσατο spricht Philodem π. σημείων 2, 17.

47. *vari appellantur introrsum retortis pedibus: scauri sunt qui extantes* (herausstehende) *talos habent* Porph. *varus* und *scaurus* sind also abschwächende Bezeichnungen für Verrenkung der Beine oder die Verkrüppelung der Knöchel. — *balbutit*, indem er das Lallen des Kindes zärtlich nachmacht.

49. Die Auseinandersetzung erinnert an die rhetorischen Vorschriften für Lob und Tadel bei Arist. Rhet. I 9, 1367 a 32 ληπτέον δὲ καὶ τὰ συνέγγυς τοῖς ὑπάρχουσιν ὡς ταῦτ' ὄντα καὶ πρὸς ψόγον, οἷον τὸν εὐλαβῆ ψυχρὸν καὶ ἐπίβουλον (v. 58 ff.) . . . τὸν ὀργίλον καὶ τὸν μαντικὸν ἀπλοῦν . . . τὸν θρασὺν ἀνδρείον (51. 53); Nachklänge bei lateinischen Rhetoren lehren, daß diese Vorschriften Gemeingut der Schule geworden waren. — Bei

postulat ut videatur. at est truculentior atque plus aequo liber: simplex fortisque habeatur. caldior est: acris inter numeretur. opinor, haec res et iungit, iunctos et servat amicos. at nos virtutes ipsas invertimus atque sincerum cupimus vas incrustare. probus quis

55

parce liegt der Tadel erst im Komparativ (vgl. *parce* neben *frugaliter* I 9, 107), der umgekehrt bei *iacantior* und *truculentior*, wie oben bei *iracundior* und *rusticius* (29, 31) den im Positiv enthaltenen Tadel mildert, indem er nicht schlechthin das Vorhandensein des Fehlers gegenüber seiner Abwesenheit, sondern nur einen etwas höheren Grad konstatiert, als wohl zugestanden werden dürfe. Das ist bei *ineptus* nicht möglich (wie auch nicht bei *ingratus*, *impurus* u. dgl.), weil hier schon die Wortbildung besagt, daß ein erforderliches Maß nicht erreicht wird. — Als Resultat einer längeren Definition von *ineptus* gibt Cicero: *qui in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est, is ineptus dicitur* de orat. II 17; dazu paßt *iacantior*, nicht prahlerisch, sondern, wie bei Virgil Aen. VI 815 König Ancus *iacantior* heißt als *nimum gaudens popularibus auris*, so hier einer, der sich durchaus beliebt machen will und dabei aufdringlich wird. *concinus* = *commodus*, wie Plaut. mil. 1024 *age ut tibi maxime concinumst*; daß seine taktlose Aufdringlichkeit den Freunden wirklich 'angenehm' ist, kann nicht verlangt werden; aber man soll seine Absicht wohlwollend interpretieren: *postulat ut videatur* = *vult videri*, wie *postulare* in der Komödie oft einem *velle* ganz nahekommt.

51. at stellt dem Vorhergehenden das andere Extrem gegenüber: diese beiden mittleren Glieder heben sich auch äußerlich von den knapper gefaßten umschließenden ab. Die Derbheit des *truculentus* soll als *fortitudo* — man denke an den plautinischen Stratullax im *Truculentus* —, die *libertas* seiner Reden als *simplicitas* Aufrichtigkeit entschuldigt werden. — *caldior: si dicamus idcirco aliquem Caldum vocari, quod temerario et repentino consilio sit* Cic. de invent. II 28.

55. *invertimus* 'stellen auf den Kopf', weil sie durch die Mißdeutung in das Gegenteil, in *vitia*, verkehrt werden. Das ist so törricht, als ob wir, statt uns über die Sauberkeit eines Gefäßes zu freuen, es lieber schmutzig haben wollten, während doch selbstverständlich jeder umgekehrt ein schmutziges Gefäß reinigen lassen wird. Das Bild vom Gefäß schwebte vielleicht schon bei *invertimus* vor: *invertunt Allifanis vinaria tota* II 8, 39. — *crusta* der Niederschlag des Wassers (Kesselstein), der als fester Bodensatz sich ausscheidet und die Wandungen des Gefäßes überzieht: Plin. XX 95, aber auch sonstige Reste früheren Inhalts, die als harte 'Kruste' das Gefäß verunreinigen: dergleichen ist hier gemeint.

56. Drei Typen des Verhaltens zur Umgebung: bei allen dreien ist angedeutet, daß H. an die

nobiscum vivit, multum demissus homo: illi tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis insidias nullique malo latus obdit apertum, cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano ac non incauto fictum astutumque vocamus.

60

Gesellschaft denkt, der er selbst angehört. Die allgemeine Charakteristik *probus* wird durch den Zusatz *multum demissus homo* erläutert, ebenso wie auch in den folgenden Beispielen stets ein erläuternder oder exemplifizierender Zusatz folgt: da derselbe hier asyndetisch angeschlossen ist, so treten auch im Nachsatz *tardo* und *pingui* ohne Verbindung nebeneinander. Daß aber *demissus* 'bescheiden' keinen Tadel einschließt, kann Ciceros Gebrauch lehren: *omnia quae proborum, demisso-rum, non acrium, non pertinacium, non litigiosorum, non acerborum sunt, valde benevolentiam conciliant* de orat. II 182. Oberflächlicher und liebloser Beurteilung freilich erscheint solch Fehlen der Schärfe Ausfluß eines *ingenium tardum et pingue* (II 6, 14) zu sein. Umgekehrt mißbilligt Quintilian *quod probitas vocatur quae est imbecillitas* VI 4, 11. — *illi*, wofür der Bland. *ille* hat, ist gefordert, da sonst der Leser genötigt wäre, *tardo* als Dativ zu *damus* und *pingui* als Prädikat zu fassen. Das Hyperbaton *tardo cognomen* für *cognomen tardo* ist die Regel: *Apollonio cui Geminio cognomen est* Cic. Verr. V 16 *puero . . Egerio inditum nomen* Liv. I 34; anders II 3, 47; a. p. 252.

59. *nulli malo apertum* ist zu verbinden; *obdere* hat sonst als Objekt das, was zur Deckung

oder als Abschluß vorgesetzt wird (z. B. *fores*, oder *pessulum ostio*) hier das, was gedeckt wird (so dann Apuleius *domum seris et catenis* met. 5, 9): derselbe Wechsel des Objekts z. B. bei *operire*. Nicht, daß er *latus nulli malo aperit*, wird ausgesagt, sondern daß er sich überhaupt 'deckt', so daß denn auch *nulli malo latus apertum sit*. Solche vorsichtige Zurückhaltung, die lieber ein Wort zu wenig als zu viel sagt, wird als Verstellung und Verstocktheit mißdeutet. Der Satz *cum . . versemur* (so, nicht *versetur*, der älteste Bland.), *ubi crimina* wird besser kausal zu *fugit* als adversativ zu *vocamus* gezogen; nur so wird deutlich, daß der Beurteilte in den gleichen Lebensverhältnissen mit den Beurteilenden sich bewegt. Verbindet man *cum versemur vocamus*, so würde die 1. P. Pl. im Nebensatze den Beurteilten mit einschließen, im Hauptsatze nicht; zudem bedient sich H. des adversativen *cum* nur beim stark betonten Gegensatz zweier Personen (I 1, 38; 86; 3, 25; 4, 22; II 7, 40; a. p. 56) oder verdeutlicht den Sinn durch ein *tamen* (epp. II 2, 153). — *genus vitae* nach Zeit, Ort, Stellung; in der guten alten Zeit oder unter biederer Landleuten wäre freilich jene Vorsicht (*bene sanus* wie *mentis bene sanae* I 9, 44; s. auch zu od. II 12, 15) nicht vonnöten. — *acris* steht *vigent* parallel und ist Prädikat,

simplicior quis et est qualem me saepe libenter obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem aut tacitum inpellat quovis sermone: 'molestus, communi sensu plane caret' inquit. eheu quam temere in nosmet legem sancimus iniquam! nam vitium nemo sine nascitur: optimus ille qui minimis arguetur. amicus dulcis, ut aequumst,

65

wie in *acri etiamtum populi Rom. libertate* Tac. ann. XIII 50. — *vigent crimina*, wo einem leicht aus jeder Äußerung und Handlung ein Strick gedreht wird. — *astutus* neben *obscurus* Cic. off. III 57, neben *occultus* epp. III 10, 8.

63. *simplicior*: die arglose Unbefangenheit steht im Gegensatz zu der argwöhnischen Behutsamkeit des Vorigen. — *libenter* hier nicht wie gewöhnlich 'gern, mit Vergnügen', sondern 'ganz nach Belieben, ungeniert': *certum est deliberatumque, quae ad causam pertinere arbitror, omnia non modo dicere, verum etiam libenter, audacter libereque dicere* Cic. pro Rosc. Am. 31. — *tacitum*, 'in Gedanken vertieft' kann als Gegensatz zu *legentem* treten, weil im Altertum, auch wer für sich selbst las, laut zu lesen pflegte. *inpellat*, denn die plötzliche Anrede wirkt wie ein körperlicher Stoß; damit *inpellat* figurlich verstanden werde, ist der *Instrumentalis quovis sermone* hinzugesetzt: daraus folgt, daß *molestus*, als Wirkung dieser Störung, zu dem Folgenden zu ziehen ist. — *communis sensus*, das Empfinden, welches der *communio generis humani* eignet, und auf dem diese beruht; das äußert sich auch in der taktvollen Rücksichtnahme auf die Mitmenschen: (*sensus communis*) *tempus locum observet, personas, quibus momentis quae*

damus grata et ingrata sunt Seneca de benef. I 12. — *inquit*, statt uns an der *simplicitas* zu freuen, die ein Vorzug (v. 52) bleibt, auch wenn sie ein wenig übertrieben wird. — *urguere*, eig. 'einengend bedrängen', dann 'bedrücken', so von der Krankheit a. p. 453, von Schmerzen Cic. Tusc. II 67, vom Gram ad Att. XI 2, 3; die Vorstellung einer Last schwebt dabei nicht vor.

69. *amicus dulcis*, der Freund, welcher *ut aequum est* dem Freunde liebenswürdig *dulcis* occurrit I 4, 135, nicht *insuavis* v. 85 ist. Vgl. den Spruch *Catos melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos qui dulces videantur* Cic. Lael. 90. Durch den Zusatz *ut aequumst* wird das Beiwort *dulcis* selbst schon zu einem Bestandteil der folgenden Forderung erhoben. — *cum* faßt Porphyrio als Präposition; aber für das starke Hyperbaton, das hier durch einfache Wortumstellung leicht zu vermeiden war, läßt sich wirkliche Analoges nur aus gehobener Dichtersprache und bei zweisilbigen Präpositionen anführen (*contra quis ferat arma deos* Tib. I 6, 30); denn selbstverständlich sind Fälle wie *ad porri et ciceris refero laganique catinum* I 6, 115 fernzuhalten, und auch die Zwischenstellung eines unbetonten Wortes (z. B. *autem*) oder Pronomens

cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce, 70
 si modo plura mihi bona sunt, inclinēt, amari
 si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.
 qui ne tuberibus propriis offēdat amicum
 postulat, ignoscet verrucis illius: aequumst
 peccatis veniam poscentem reddere rursus. 75
 denique, quatenus excidi penitus vitium irae,

(*ad ipse suos caelo descendit honores* Ov. fast. V 351) anders zu beurteilen. Also ist *cum* Konjunktion; es entspricht auch dem Gedankengange besser, daß dieser Satz nicht als selbständige Forderung, noch dazu ohne mit dem folgenden verbunden zu sein, auftritt: 'Fehler hat jeder; um sich die vom Freunde verzeihen zu lassen, muß man selbst beim Abwägen von des Freundes Fehlern und Vorzügen den letzteren, falls sie das Übergewicht haben, dies auch wirklich einräumen.' Dann ist *vitiis* nicht Ablativ — dadurch würde der Unsinn entstehen, daß der Freund die guten Eigenschaften durch die schlechten aufwiegen solle —, sondern Dativ, der freilich erst wieder in der späten Juristensprache bei *compensare* 'aufrechnen' begegnet, während es in der hier geforderten Bedeutung 'gegen etwas anderes abwägen' sonst mit *cum* verbunden wird: *compensabatur tamen cum his omnibus animi laetitia, quam capiebam memoria rationum inventorumque meorum* Cic. de fin. II 96, wo es Epikurs ἀντιπαρατάττεσθαι (fr. 138) übersetzt. Mit Dativ statt mit *cum* verbindet H. auch, abweichend vom Sprachgebrauch seiner Zeit, *contendere* epp. I 10, 26; hier wäre die Präposition nach der Konjunktion *cum* kaum möglich. Der Konjunktiv *compenset* ist durch Modusangleichung an das

Vb. des Hauptsatzes zu erklären, falls man nicht vorzieht, *compensat* zu schreiben. — *inclinēt* wie das Zünglein der richtig zeigenden Wage, wenn anders er Wert auf die Freundschaft und die liebevolle Nachsicht des Freundes legt, *amari si volet*; die wird ihm zuteil werden *hac lege* scil. *aequa*, was zurückweist auf *legem sancimus iniquam* 67, indem ihn der Freund mit gleichem Maße mißt, *in eadem trutina ponit*.

74. *illius*, zu Ciceros Zeit (vgl. de orat. III 183) die Regel, ist auch noch in der horazischen daktylischen Dichtung die vorwiegende Prosodie. — *aequumst . . . poscentem reddere*: auch für die *venia peccatorum* gilt die alle menschlichen Verhältnisse beherrschende Regel δὸς καὶ λαβέ. — Gleichsam um die beiden Teile des Gedichts (s. d. Einl.) miteinander zu verzahnen, erscheint im letzten Vers des ersten das Schlagwort des zweiten (*peccata*), im folgenden Vers zum letzten Male das des ersten (*vitium*): weiterhin ist ausschließlich von den Einzeläußerungen der *vitia*, den *peccata* oder *delicta* die Rede.

76. *denique* hier, wie sehr oft bei Lucrez, nicht abschließend, sondern eine neue Erörterung anreihend: war früher von scheinungsloser Verurteilung der Schwächen anderer überhaupt die Rede, so plädiert das folgende

cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res ut quaeque est ita suppliciiis delicta coercet? quis eum servum, patinam qui tollere iussus semesos piscis tepidumve ligurrierit ius in cruce suffigat, Labeone insanior inter

80

für eine gerechte Abstufung des Urteils über die einzelnen Verfehlungen. Könnten die Fehler völlig ausgerottet werden, so wäre ein hartes summarisches Aburteilen vielleicht am Platze, um jeden mit einem *vitium* Behafteten gleich radikal zu bessern; da (*quatenus*, zu II, 64) dies aber nicht möglich ist, wie Epikur wußte (*nec radicibus evelli mala posse putandum* Lucr. III 310), so soll man nicht die *vitia* als solche, sondern die aus ihnen fließenden *delicta* und nur je nach der Bedeutung des Gegenstandes (*res* 78) ahnden, von Kleinigkeiten aber kein Aufhebens machen. Diese Mahnung richtet sich noch nicht ausdrücklich gegen die stoische Anschauung von der Gleichheit aller *peccata*, auf die erst v. 96 übergeht, sondern wie das vorige gegen die im Verkehr so oft bekundete Intoleranz; aber der Ausdruck *stulti* ἄφρονες für die sittlich Fehlenden, den die epikureische Kunstsprache mit der stoischen gemein hat, spielt schon in die philosophische Erörterung hinüber. — *haerentia* 'anhaftend': s. zu v. 32. — *ratio* die vernünftige Überlegung oder 'Berechnung' sollte nach eignen (*suis*) Maßen messen, statt sich der herrschenden schlechten Sitte unterzuordnen: *sed ego haec meis ponderibus examinabo, non solum quid cuique debeam, sed etiam quid cuiusque intersit et quid a me cuiusque tem-*

pus poscat Cic. pro Planc. 79. Der Ausdruck *coercet* aber, der term. techn. für die Strafgewalt des Beamten ist, läßt vermuten, daß bei *ponderibus modulisque suis* auch der Gedanke an den Ädilen vorschwebt, der nach den in seiner Obhut befindlichen Normalmaßen und -gewichten den Marktverkehr kontrolliert: vgl. *fortis, aequus vel ad aedilicium modum* Varro sat. 245; *Neptunus ita solet: quamvis fastidiosus aedilis est: si quae improbae sunt merces, iactat omnis* Plaut. rud. 373. — *suppliciiis* bedeutet hier ebensowenig wie in der Sprache der Komödie 'harte' Strafe, sondern jede beliebige Buße.

80. *tollere* vom Abtragen der Speisen: II 8, 10. — *tepidum ius* und *semesos piscis* entsprechen sich: da die Fische siedend serviert werden, ist die Brühe beim Abtragen der Reste noch warm. — *insanior*: die *sani*, also alle nicht an gleicher Geistesverwirrung Krankenden, würden ihn für toll halten — wobei wohl schon daran gedacht ist, daß dem Stoiker gerade umgekehrt die so Urteilenden als *insani* (s. zu II 3, 32) erscheinen —, noch toller als Labeo. *M. Antistius Labeo praetorius, iuris etiam peritus, memor libertatis, in qua natus erat, multa contumaciter adversus Caesarem dixisse et fecisse dicitur, propter quod nunc Horatius adulans Augusto insanum eum dicit* Porph. Sichtlich

sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque maius peccatum est: paullum deliquit amicus, quod nisi concedas habere insuavis, acerbus odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris, qui nisi, cum tristes misero venere calendae, mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras porrecto iugulo historias captivus ut audit.

85

hat Porphyrio den erst um 50 geborenen Sohn Labeo, den berühmten Juristen und Rivalen des Ateius Capito, mit seinem Vater zusammengeworfen, der zu den Häuptern der Verschwörung gegen Cäsar gehört (Plutarch. Brut. 12) und sich bei Philippi selbst den Tod gegeben hatte (Appian B. C. IV 135). Der republikanische Starrsinn des Sohnes — *agitabat hominem libertas quaedam nimia atque vecors* charakterisiert ihn sein Gegner Capito bei Gell. XIII 12 — mag ein Erbteil des Vaters gewesen sein, den Appian mit ἐπισοφία γνώριμος als Philosophen — vielleicht als Stoiker — bezeichnet, und ebendieser ältere Labeo könnte hier allenfalls — als verrückter Prinzipienreiter? — gemeint sein.

83. *quanto hoc* (Nominativ) *furiosius*: wer hier sich darüber ereifern mag, daß H. die rigoristische Verurteilung des Verstoßes, den ein Freund begangen, für noch ärger erklärt als die Kreuzigung des naschhaften Sklaven, übersieht, daß nicht die Strafen, sondern die Bestraften miteinander verglichen werden; hier hat ein Sklave, dort ein Freund geringfügig gefehlt: in beiden Fällen wird gleich der höchste Maßstab angelegt und Sklave wie Freund weggeworfen, gewiß im Falle des Freundes um so törichter, je gewisser ein Freund höher zu bewerten ist als

ein Sklave. — Der *suavis amicus* (vgl. *dulcis* 69) würde den Verstoß ohne weiteres verzeihen (*concedere* s. zu I 4, 140), der *acerbus* begnügt sich nicht einmal etwa mit Vorwürfen, sondern meidet fortan den Freund, wie ein zahlungsunfähiger Schuldner den Gläubiger: *leve aes alienum debitorem facit, grave inimicum* Sen. epp. 19, 11. Statt des allgemeinen Vergleichs setzt H., wie in den Satiren so oft, flugs einen konkreten Fall aus der Gegenwart ein: *Octavius Ruso acerbus fenerator fuisse traditur, idem historiarum scriptor* Porph.; ein Cn. Octavius Ruso Quästor des Marius: Sallust Jug. 104. — *calendae* als Zinstermin, s. zu ep. 2, 70. — *nummi* im Gegensatz zu *merces* dem Zins (I 2, 14), ist das Kapital, das vorhin erwähnte *aes alienum*. — *unde unde* im vorchristl. Latein sonst nur Plaut. Pseud. 106 bezeugt, von der Schriftsprache wie *ubi-ubi* gemieden. — Der Schuldner, dem Ruso mit Haut und Haaren verfallen, kann seine Nachsicht nur dadurch erkaufen, daß er sich sein Geschichtswerk von ihm vorlesen läßt; er erduldet diese Bitternis (*amaras h.*) mit Ergebung und reckt in geheuchelter Aufmerksamkeit den Hals: das bringt H. auf den Vergleich mit dem Kriegsgefangenen, der zum Tode bereit, dem Schwert die Hals darbietet: *'mors non est malum' . . post hoc non dubi-*

conminxit lectum potus mensave catillum 90
 Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
 aut positum ante mea quia pullum in parte catini
 sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
 sit mihi? quid faciam si furtum fecerit aut si
 prodiderit conmissa fide sponsumve negarit? 95
 quis paria esse fere placuit peccata, laborant

tabo porrigere cervicem Sen. epp. 82, 9; dafür ist auch *iugulum dare, praebere* gebräuchlich. Eine ähnliche lustige Geschichte von dem Sophisten Varus, der seine Schuldner nötigte, seine Deklamationen mitanzuhören, και οι δανειζόμενοι παρ' αὐτοῦ χρήματα τὸ και μελετῶντος ἀκροάσασθαι προσέγραψον τῷ τόκῳ erzählt Philostratos Polem. 9.

90. *catillum Euandri manibus tritum*: schwerlich ein Napf, aus dem, nach Angabe des glücklichen Besitzers, wirklich König Euander seinen Brei gegessen haben sollte (s. zu II 3, 21): dann hätte das Stück ja für den Antiquitätenarren ungeheuren Wert gehabt, und die Empörung wäre begreiflich. Daß aber H. nicht etwa nebenbei die von schlaun Händlern genasführten Sammler solchen Gerümpels verspotten wollte, ergibt sich aus der Fortführung des Satzes in 1. Person. *Euandri manibus tritum* ist also nur eine Hyperbel für 'uralt' und soll den Wert des zerbrochenen Napfs, der nach dem ganzen Zusammenhang ja nicht als Schaustück, sondern als Tischgerät gedient hat, noch herabsetzen.

92. Der Anstand fordert, daß man von der gemeinsamen Schlüssel das Stück nimmt, das einem zunächst liegt, *mea in parte catini antepositum*, auch wenn ein

anderes besser ist: *neque prae-risio pulpamentum* rühmt sich der feine Gesellschafter bei Plaut. mil. 653; aber auch nach Plutarch ist oft genug bei Tisch das προοίμιον εὐωχίας ὑφόρασις και ἀρπασμός και χειρῶν ἀμιλλα και διαγκωνισμός. . . τελευταῖοντα πολλάκις εἰς λοιδορίας και ὀργάς qu. conv. II 10.

95. *fide* Dativ: zu od. III-7, 4. — *sponsum* eine Verpflichtung, die der Freund mündlich und außergerichtlich eingegangen ist, und die er nun ableugnet: also eine Verletzung der *fides* wie im vorhergehenden Falle. — *quis* die alte Dativform, die in der Umgangssprache noch lebt, im eleganten Latein (H.' Oden, Ciceros Reden) durch *quibus* verdrängt ist; aus dieser Mehrzahl greift *velis* v. 112 und *caedas* v. 120 einen einzelnen heraus, der 126 selbst redend eingeführt, dann immer mehr individualisiert wird, ohne daß doch wirklich auf einen bestimmten Vertreter dieser Klasse gezielt würde. — *omnia peccata esse paria, omne delictum esse scelus nefarium* (Cic. pro Mur. 61), ist der bekannte Satz der älteren Stoa: ἀρέσκει (*placuit*) τ' αὐτοῖς ἴσα ἡγεῖσθαι τὰ ἀμαρτήματα καθά φησι Χρύσιππος ἐν τῷ τετάρτῳ τῶν ἠθικῶν ζητημάτων και Περσαῖος και Ζήνων Diog. VII 120, den die Epikureer bestritten: ἀμαρτήματα ἄνισα εἶναι Epic. fr. 521.

cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
 atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
 cum proreperunt primis animalia terris,
 mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter 100
 unguibus et pugnibus, dein fustibus, atque ita porro
 pugnabant armis quae post fabricaverat usus;

97. *cum ventum ad verum est:* wenn sie versuchen, ihre Theorie (*δόξα, placitum*) auf die Wirklichkeit zu übertragen. So behauptet Cicero, Zenon habe die paradoxen Konsequenzen seiner Lehre von der *αὐτάρχεια* der Tugend (*omnes qui non sint sapientes aequae miseros esse, sapientes omnes summe beatos, recte facta omnia aequalia, omnia peccata paria*) selbst nicht aufrechterhalten können: *quae cum magnifice primo dici viderentur, considerata minus probabantur: sensus enim cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodammodo non posse adduci, ut inter eas res quas Zeno exaequaret nihil interesset de finib.* IV 55. — *sensus πάθη, mores* der *βίος* und die ihn beherrschenden allgemeingültigen sittlichen Anschauungen, auf deren Übereinstimmung mit seinen Lehren der Epikureer Gewicht legt: Philod. Rhet. I p. 254 S.

98. *utilitas iusti prope mater:* Epikur lehrt τὸ μὲν ἐπιμαρτυρούμενον ὅτι συμφέροι ἐν ταῖς χρείαις τῆς πρὸς ἀλλήλους κοινωνίας, ἔχει τὸν τοῦ δικαίου χαρακτήρα. . . ἐὰν δὲ νόμον θῆται τις, μὴ ἀποβαίνειν δὲ κατὰ τὸ συμφέρον τῆς πρὸς ἀλλήλους κοινωνίας, οὐκέτι τοῦτο τὴν τοῦ δικαίου φύσιν ἔχει (sent. sel. XXXVII). Also jeder Rechtssatz muß sich immer von neuem durch die *utilitas* bewähren: das stoische Paradoxon widerspricht ihr, ist

also nicht *iustum*. Daß aber jene Forderung begründet ist, leuchtet ein, wenn man auf den Ursprung allen Rechts zurückschaut. Die folgende Darlegung der Entwicklung des Menschengeschlechts aus anfänglicher Roheit zu Gesittung, vom primitiven Faustrecht zum gesetzlichen Schutze des Eigentums ist durchaus epikureisch und entspricht in vielen Einzelheiten dem ausführlichen Bericht des Lucretius V 783 fg. sowie der indirekt auf Demokrit, Epikurs Vorbild, zurückgehenden kulturhistorischen Erörterung Diodor I 8; nur wird die Bedeutung der Sprache für die Kulturentwicklung in keiner uns vorliegenden Darstellung so stark betont wie hier bei H.

99. *proreperunt*, denn nach epikureischer Lehre sind die ersten Lebewesen aus dem mütterlichen Boden der jugendlichen Erde erwachsen: *nova tum tellus virgultaque primum sustulit, inde loci mortalia saecula creavit* Lucr. 790. — *animalia* die den Ehrennamen *homines* noch nicht verdienten, ein *pecus mutum*, ohne artikulierte Sprache, deren Entstehung v. 103 folgt; *turpe*: mit plumpen Gliedmaßen. — *glandem: glandiferas inter curabant corpora quercus* Lucr. 939. — *cubilia*: die Lagerstätten in Wald und Höhen: *silvestria membra nuda dabant terrae nocturno tempore capti circum se foliis ac frondibus involventes*

donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere; dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire, et ponere leges,
ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter
(nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
causa, sed ignotis perierunt mortibus illi
quos Venerem incertam rapientes more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus).
iura inventa metu iniusti fateare necessesst,

105

110

Lucr. 969. — *arma antiqua manus ungues dentesque fuerunt et lapides et item silvarum fragmina rami . . . posterius ferri vis est aerisque reperta* Lucr. 1283. — *usus: πάντων τὴν χρείαν αὐτὴν διδάσκαλον γενέσθαι τοῖς ἀνθρώποις* Diod. I 8.

103. *voces φωναί* 'Laute', *sensus πάθη* Empfindungen hat auch die Tierwelt, da *varii sensus animalia cogunt muta tamen cum sint varias emitteere voces* Lucr. 1087. Diese durch die Empfindungen ausgepreßten unartikulierten Laute (φωνὴ ἄσημος Diodor) werden erst kenntlich *notantur* durch *verba* Worte und *nomina* Benennungen der Gegenstände. Hier und a. p. 234 wird man *verba* und *nomina* als Wiedergabe der griechischen Bezeichnung ῥήματα und ὀνόματα fassen müssen; es sind für diese später allgemein rezipierte, Varro aber noch unbekannte Terminologie weitaus die ältesten Belege.

105. *oppida: condere coeperunt urbis arcemque locare* Lucr. 1108. Verständigung durch die Sprache ist Voraussetzung für das Aufhören des Kampfs aller gegen alle, Stadtgründung Voraussetzung der für die Bürgerschaft verbindlichen Gesetze; Stadt und Recht hängt für die antike Auffassung unlöslich zusammen: daher das *iura dare* bei den Stadtgründungen Verg. Aen.

I 426. III 137. V 758. *ponere leges: θέσθαι νόμους*. — *ne* ist final: die Gesetze und die von ihnen angedrohten Strafen sollen verhüten *ne quis fur esset*, wie *metu iniusti* v. 111 noch einmal ausdrücklich einschärft. Nach epikureischer Lehre ist die Strafe lediglich zur Abschreckung eingeführt: οὐ γὰρ ἦν ἐτέρω χρηθεῖσθαι φαρμάκω πρὸς τὴν τοῦ συμφέροντος ἀμαθίαν ἢ τῷ φόβῳ τῆς ἀφορισμένης ὑπὸ τοῦ νόμου ζημίας Hermarch b. Porph. de abst. I 8. — *adulter*: zu I 2, 37. — *ante Helenam*: ähnlich *vixere fortes ante Agamemnona multi* od. IV 9, 25; denn erst mit dem trojanischen Kriege beginnt die Geschichte, erst *Paridis mors nobilis est*. Dem vulgären *cunnus* (I 2, 36), hier gebraucht, um das Animalische der primitiven 'Liebe' zu bezeichnen, entspricht *taeterrima* s. zu I 2, 33. — *Venerem incertam*, kein *matrimonium certum*, solange *Venus in silvis iungebat corpora amantum* Lucr. 962, bis später erst *mulier coniuncta viro concessit in unum conubium* ebd. 1012. — *more ferarum: vitam tractabant* ebd. 932.

111. *iura* die Rechtsordnungen sind also ein Werk menschlicher praktischer Erwägung, während die Stoiker τὸ δίκαιον φασὶ φέσει εἶναι καὶ μὴ θέσει (inventa) Stob. ecl. phys. II 7 p. 184. Echt

tempora si fastosque velis evolvere mundi.
 nec natura potest iusto secernere iniquum,
 dividit ut bona diversis, fugienda petendis,
 nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque 115
 qui teneros caulis alieni fregerit horti
 et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit
 regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
 ne scutica dignum horribili sectere flagello.

horazisch aber ist die pointierte Antithese *iura — metu iniusti*. — *fateare necesseset* (lucrezische Lieblingswendung) wenn du, statt wie die Stoiker von metaphysischen Spekulationen auszugehen, vielmehr die Entwicklungsgeschichte der Kultur befragst: οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ Ἐπικούρου (d. i. Hermarch) ὡσπερ γενεαλογίαν μακρὰν διεξιόντες φασίν leitet Porphyrius eine ähnliche Darlegung ein de abst. 7. — *mundus* für *orbis terrarum* (wie κόσμος für οἰκουμένη) ist zunächst nur poetischer Sprachgebrauch, zuerst wohl bei Virgil *toto surget gens aurea mundo* buc. 4, 9, dann Hor. öfters in den Oden; hier geht H. schon — wohl als erster — darüber hinaus, indem er *mundus*, wie Cicero in gehobener Rede *orbis terrarum* (z. B. *orbis terrarum unum iudicium unumque consensum* de dom. 75), für die Gesamtheit der Menschen braucht; vgl. unser 'Weltgeschichtliche'. — *natura* die von Geburt in den Menschen gelegte natürliche Anlage, welche wohl *bona diversis* συμφέροντα ἀσυμφέρον, und *fugienda petendis* (s. zu I 2, 75), aber nicht Recht von Unrecht zu scheiden vermag. *dividit*: Sen. ep. 97, 15 *illic dissentiamus cum Epicuro, ubi dicit nihil iustum esse natura*, fr. 531. Das Kriterium des 'richtigen' Rechts ist vielmehr das *συμφέρον* (zu v. 98), und nur in-

sofern dies sich *natura* bestimmt, erkennt auch Epikur, sekundär also, τὸ τῆς φύσεως δίκαιον (sent. sel. XXXI) an. — *diversis*: I 1, 3. — *nec vincet*: aus diesem utilitarischen, nicht in der Natur begründeten Wesen des Rechts folgt aber auch, daß die Vergehen nicht als gleichwertige Abweichungen von einer unerbittlichen Norm, sondern, je nach dem Schaden, den sie anrichten, ungleich zu ahnden sind. *ratio*, die logische Deduktion, mit der die Stoa mit Vorliebe operiert, wie II 3, 225; 250. — *vincet* wie II 3, 225 und oft bei Lucrez 'siegereich dartun' = *evincere* II 3, 250; *ut . . peccet* setzt die Tatsache selbst an Stelle ihres Zugeständnisses oder ihrer Erkenntnis, wie in *efficiet ratio ut mors aut malum non sit aut sit bonum potius* Cic. Tusc. I 23. — *idemque* steigert das quantitative *tantundem* zur völligen Identität.

116. Wie Drakon getan haben soll, der *furem cuiuscumque modi furti supplicio capitis puniendum esse . . censuit* Gell. XI 18, ein Verfahren, dessen Widersinn Plutarch im Solon 17 (nach Hermippos) u. a. an demselben Beispiel veranschaulicht wie hier Horaz: μία ἄλιγος δεῖν ἅπανι ὄριστο τοῖς ἀμαρτάνουσιν ζημία θάνατος, ὥστε καὶ τοὺς ἀργίας ἀλόγους καὶ τοὺς λάχυνα κλέψαντας ἢ ὄπώραν ὁμοίως κολάζεσθαι

nam ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera non vereor, cum dicas esse paris res
furta latrocinii et magnis parva mineris

120

τοῖς ἱεροσύλοις καὶ ἀνδροφόνους.
Beides ist freilich *furtum*, aber
jenes die leichteste, dies die
schwerste Form; auch *nocturnus*
tritt zum Sakrileg noch gravie-
rend hinzu: Diebstahl bei Nacht
ist in Rom stets härter bestraft
worden, und das wird auch aufs
sacrilegium übertragen: Dig. 48,
13, 7. — *sacra* . . *legerit* der
alte solenne Ausdruck (vgl. *sub-
legere* = *subripere*), der sich in
sacrilegus alle Zeit behauptet
hat; dem Gleichklang zuliebe geht
fregerit voraus. Zu *sacra* ist das
eigentlich selbstverständliche *di-
vum* hinzugesetzt, um den Gegen-
satz zu *alieni horti* zu betonen;
den alten Genetiv auf *um* hat
H. außer in *divum* (od. IV 6, 22)
und *deum* II 2, 104 nur noch in
nummum epp. II 2, 33. — *pecca-
tis* ist auch mit *aequas* zu ver-
binden. — *scutica* Lederpeitsche,
wie sie wohl auch der Schul-
meister neben der *ferula*, die
etwa unserem Rohrstockchen ent-
spricht, gebraucht: *si quos Orbi-
lius ferula scuticaque cecidit*
Dom. Mars. b. Suet. gr. 9;
ὁ Σεπτάριος κατὰ τοῦ Πομπηίου
. . σκώπτων ἔλεγε νάρθηκος ἂν
αὐτῷ δεῖσαι καὶ σκώτους ἐπὶ τὸν
παῖδα τοῦτον Plut. Pomp. 18;
flagellum 'Knote' das grau-
samste Strafwerkzeug, gesetzlich
nur für Sklaven bestimmt (vgl.
ep. 4, 11): *ex quibus causis liber
iustibus caeditur, ex his servus
flagellis caedi . . iubetur* Dig.
48, 19, 10. — *nam ut caedas*:
'denn daß du als einheitliches
Strafmaß das geringste ansetzen
würdest, ist nicht zu besorgen' —
geboten doch die Stoiker ἐλεῆμο-
νάς τε μὴ εἶναι συγγνώμην τε

ἔγειν μηδενί Diog. L. VII 123 —
'obwohl das immer noch eher zu
wünschen wäre': dieser Hinter-
gedanke ist durch *ut* angedeutet,
statt dessen man *ne* erwarten
müßte wegen *non vereor*, das nun
etwa den Sinn erhält 'kann ich
leider nicht fürchten'.

121. Während der Diebstahl
Privatdelikt ist, stellt das römi-
sche Recht der Zeit den *latro* dem
Mörder gleich. *furta latrociniiis*:
unlateinisch wäre *furta et latro-
cinia*. — *magnis* . . *falce* . . *si-
mili*: für *falce simili qua magna*
mit derselben Nachbildung grie-
chischer Kürze in dem bekannten
κομαὶ Χαρίτεσσιν ὄμοιοι, wie in
*numquid ego illi . . faciam si-
mili* I 4, 136 oder *quid simile
isti Aristippus* II 3, 99. — *falce
recisurum*: wie geile Schößlinge,
die der Gärtner abschneidet. —
si regnum permittant homines,
was im Munde des stoischen
Weisen aus der Rolle fällt, da
dieser ja als *solus rex* schon
habet quod optat: flugs greift H.
den Widerspruch auf und zeigt
damit, wie lebendig ihm die Auf-
fassung der *sermo* als eines Zwie-
gesprächs ist. Damit wird das
eigentliche Thema im Stich ge-
lassen: vielleicht schwebt H. der
freilich nicht zu klarem Ausdruck
gelangende Gedanke vor, daß der
stoische Rigorismus in der Be-
urteilung der Fehler aus der
albernen Selbstüberhebung dieser
Philosophen entspringe. Der Ton
des Folgenden hebt sich von dem
bisher festgehaltenen ab: es ist
der der *διασυρμοί*, wie sie in der
Polemik der Philosophenschulen
untereinander üblich waren, und
wobei die stoischen Paradoxen

falce recisurum simili te, si tibi regnum
 permittant homines. si dives, qui sapiens est,
 et sutor bonus et solus formosus et est rex,
 cur optas quod habes? 'non nosti quid pater' inquit
 'Chrysippus dicat. sapiens crepidas sibi numquam
 nec soleas fecit: sutor tamen est sapiens.' qui?
 'ut quamvis tacet Hermogenes cantor tamen atque

ein besonders beliebtes Stichblatt
 darboten; vgl. z. B. in dem Ex-
 cerpt aus Plutarchs Schrift *ὅτι*
παραλογώτερα οἱ Στωικοὶ τῶν
ποιητῶν λέγουσιν 6: König Odys-
 seus spielte den Bettler, *ὁ δ' ἐκ*
τῆς Στοᾶς βοῶν μέγα καὶ κεκρα-
γῶς 'ἐγὼ μόνος εἰμι βασιλεύς,
ἐγὼ μόνος εἰμι πλούσιος' ὁρᾶται
πολλάκις ἐπ' ἄλλοτρίαις θύραις
λέγων 'ὄδὸς χλαῖναν Ἰππώνακτι,
κάρτα γὰρ ῥιγῶ καὶ βαμβακύζω'.

124. *si dives . . . rex* das be-
 kannte stoische Paradoxon, schon
 Lucilius geläufig (*nondum etiam*
hic haec omnia habebit, formo-
sus dives liber rex solus ut extet
1225 sq. vgl. epp. I 1, 106) und
 von Cicero (pro Mur. 61) und
 Varro (*solus rex, solus rhetor,*
solus formosus, fortis, aequus
vel ad aedilicium modum, pu-
rus putus: si ad hunc χαρακτή-
ρα Κλεάνθους conveniet cave
attigeris hominem sat. Men. 245)
 verspottet. Die Schusterei wirkt,
 zwischen Reichtum und Schön-
 heit gestellt, komisch genug;
 freilich greift dies Beispiel eigent-
 lich in ein anderes Paradoxon
 über, in das *rex* auch hineinpaßt:
 jenes meint die Worte reich,
 schön, König in höherem philo-
 sophischem Sinne, dieses — *ὅτι*
πάντα εὖ ποιήσει ὁ σοφὸς καὶ
φακῆν φρονίμως ἀρτύσει Athen.
 IV 158 a — besagt, wie der
 Stoiker dann richtigstellt, daß
 der Weise jede Tätigkeit, auch
 ohne sie praktisch zu betreiben,
 doch vermöge seiner *sapientia*

Horatius II. 5. Aufl.

verständiger ausüben könnte als
 der Nichtweise: also auch das
 Schustern und das Regieren. Der
σκυτεὺς ist neben dem *τέκτων*
 auch in Epiktets Diatriben der
 ständige Vertreter des Hand-
 werks; das kann wohl, wie H.s
 Worte vermuten lassen, schon
 auf Chrysipp zurückgehen. —
pater Chrysippus, wie Ennius
pater epp. I 19, 7, als der eigent-
 liche wissenschaftliche Begründer
 der Stoa; in seiner Schrift *περὶ*
τοῦ κυρίως κεχρησθαι Ζήνωνα
τοῖς ὀνόμασιν (Diog. L. VII 121)
 scheint er versucht zu haben, die
 zenonischen Paradoxa ernstlich
 zu beweisen. — *crepidas* die
 Hochschuhe der Griechen, *soleas*
 die ganz flachen, im Hause ge-
 tragenen Sohlen der Römer.

128. *qui*, verwunderte Zwi-
 schenfrage des durch das ernst-
 hafte Eingehen auf den Spott
 Verblüfften. — Tigellius Hermo-
 genes (I 10, 80), der ein Ver-
 wandter oder Freigelassener des
 im Eingang als verstorben er-
 wählten M. Tigellius gewesen
 sein mag, wird hier mit einem
 Kompliment bedacht, das doch
 im Munde des albernen Stoikers
 und neben dem Lobe des *vafes*
Alfenus von sehr zweifelhaftem
 Werte ist. Spätere Satiren zeigen
 H. mit Hermogenes verfeindet:
 I 4, 72; 10, 18. *modulator* be-
 zeichnet ihn als Komponisten,
 neben dem Virtuosen, *cantor*. —
Alfenus: Porphyrio bezieht dies
 auf den berühmten Juristen Alfe-

optimus est modulator, ut Alfenus vafer omni
 abiecto ^{hier Wille} instrumento artis clausaque taberna
 sutor erat, sapiens operis sic optimus omnis-
 est opifex, solus sic rex.' vellunt tibi barbam
 lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
 urgueris turba circum te stante miserque
 rumperis et latras, magnorum maxime regum.
 ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
 rex ibis neque te quisquam ^{supulator} ineptum ^{albers}
 praeter Crispinum sectabitur, ^{et mihi dulces} ^{Wahrsatz. et-que(14)}

nus Varus aus Cremona, der in Rom *magistro usus Sulpicio Icto* († 43) *ad tantum pervenit ut et consulatum gereret* (39) *et publico funere efferretur*. Zum Juristen würde *vafer* passen: *vafri inscitia iuris* II 2, 131, und *erat* setzt nicht notwendig voraus, daß Alfenus der Vergangenheit angehört: das Präteritum kann sich auf den Zeitpunkt beziehen, wo er seinen Laden schloß und trotzdem *sutor* blieb, wie er es noch jetzt ist. Aber es wäre dies der einzige Witz, den sich H. über einen so hochgestellten und angesehenen Zeitgenossen erlaubte, und diese Ausnahme noch weniger glaublich, wenn der Konsular Alfenus, wie man wohl mit Recht annimmt, identisch ist mit dem von Virgil verehrten und gefeierten Varus (buc. 6). Der Familienname ist schon früher in Rom vertreten: ein Sex. Alfenus, *eques Romanus locuples*, war *propinquus* des jungen Cicero, pro Quinct. 21. 62. — *abiecto instrumento artis*: ὡς γὰρ τέκτονα λέγομεν οὐ τὸν ἔχοντα τὰ ὄργανα ἀλλὰ τὸν τὴν τέχνην κεκτημένον, οὕτω καὶ ἄρχοντα καὶ βασιλέα τὸν ἔχοντα τὴν βασιλικὴν ἐπιστήμην ἀλλ' οὐ τὸν κρατοῦντα πολλῶν Procl. in Plat. Alcib. pr. 164 Cr. in Wiedergabe stoischer Lehre.

133. Dieser letzte, das *est rex* 124 noch überbietende Trumf *s o l u s sic rex*, also *magnorum maximus regum* 136 verdient keine ernsthafte Erwiderung mehr: es genügt, die Majestät dieses Königs aller Könige vor Augen zu führen, der, wenn er seine Kapuzinaden auf der Gasse vorträgt, als Lohn nur den Hohn der Straßenjugend findet, deren er sich mühsam mit seinem Knüttel erwehren muß. Der lange ungepflegte Bart (II 3, 35; *neglentior barba* Sen. epp. 5, 2) und der Stock *baculum βακτηρία* sind Abzeichen des Philosophen, speziell des Kynikers: aber der stoische Volksphilosoph der Zeit steht dem Kyniker so nahe, daß auch das *latrare* des κῶων auf ihn übertragen werden kann. Der Stab heißt hier *justis* 'Prügel', weil er der *coercitio* dient: lediglich als Strafinstrument kennt die Komödie den *justis*, und Horaz überträgt epp. II 1, 154 das zu seiner Zeit als ziviles Korrektionsmittel übliche *justibus castigare* auf die Zeit der 12 Tafeln. — *rumperis*, vor Ärger.

137. *ne longum faciam* (II 1, 57), wie Cicero sagt *ne longum sit* oder *fiat*. — *dum ibis*: das Fut. ist hier ganz korrekt, da die Handlung des Hauptsatzes zeit-

ignoscent, siquid peccaro ^{anreise}, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

140

lich mit der des Nebensatzes zusammen-, nicht in sie hinein-fällt. Die eine herausgegriffene Situation vertritt eine Schilderung der ganzen bettelhaften Existenz des angeblichen *rex*, der mit dem Pöbel badet und der, in selbstverschuldeter Vereinsamung, statt eines königlichen Gefolges von Trabanten, nur den gleich närrischen Crispinus (I 1, 120) als Lakaien mit sich führt.

— Einen *quadrans* ($\frac{1}{4}$ As) betrug das Eintrittsgeld in den billigsten öffentlichen Bädern, daher Seneca das Bad als eine *res quadrantaria* 'die schon um einen *quadrans* zu haben ist' bezeichnet epp. 86, 9; in den besseren Anstalten wurde, wie aus unserer Stelle zu schließen ist, mehr bezahlt. — *stipator* als Trabant: *qui circum latera erant regi . . . postea a stipatione stipatores appellarunt* Varro l. I. VII 52; *stipare* 'umdrängen,

umringen': ein einzelner *stipator* ist also im Grunde ein *Unding*. *sectari* das eigentliche Wort vom Leibdiener; aber *sectator* auch der 'Anhänger' eines Philosophen: beide Vorstellungen sollen hier erweckt werden. Dieser letzte Zug leitet geschickt von der Bekämpfung des stoischen Paradoxon zum eigentlichen Thema der Satire zurück. — *stultus*, wie v. 17, vermöge meiner mir anhaftenden *stultitia*. — *et (ignoscent)* und *inque vicem (patiar)* entsprechen sich wie in *intellegat et eos qui fecerint dignitatis splendore ductos immemores fuisse utilitatum suarum nosque cum ea laudemus nulla alia re nisi honestate duci* Cic. de fin. V 64, wo Madvig andere Beispiele zusammengestellt hat. — *magis vivam beatus*: das ist entscheidend, denn alle Lebensweisheit hat das *beatum esse* zum Ziel.

IV. *cf. Ritz. II. 59, 11. Drexler, Romanitas² 62, 746ff.*

'Die alte attische Komödie mit ihrer freimütigen Verfolgung des Lasters ist das Vorbild des Lucilius (1—6), dem Witz und Spürsinn eignet, der aber freilich in der Hast und Fülle seiner Produktion auf die Form nicht die nötige Sorgfalt verwendet hat (7—13). Aufs Vielschreiben aber lege ich keinen Wert: darin möchte auch Crispinus mich ausstechen: ich dagegen schaffe wenig und selten (13—21); besitze ich doch nicht die Selbstgefälligkeit eines Fannius, sondern gebe nichts heraus und rezitiere auch nicht vor jedermann, um nicht mit der großen Masse derjenigen in Konflikt zu kommen, die von der Satire sich getroffen fühlen (21—25), die um ihrer Schwächen willen einen Haß auf Poesie und Dichter geworfen